

F4: Zivilgesellschaft für den Wandel

Protokoll

Moderation: Elena Michel, Julia Marx (*Universität Bayreuth, Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung*) David Kienle, Kalle Hartleif (*TransitionHaus Bayreuth e.V*)

Protokoll: Franziska Falterer, Kirstin Köhler (*Universität Bayreuth, Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung*)

Ziel der Veranstaltung:

- Vernetzung der verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die in Bayreuth an einem gesellschaftlichen Wandel arbeiten
- Strategie für eine langfristige Zusammenarbeit
 - Wie kann eine gegenseitige Unterstützung & gemeinsame Koordination erreicht werden?
 - Wie kann man sich regelmäßig austauschen?
 - Wie kann Zivilgesellschaft ein Sprachrohr mit Einfluss auf die Politik werden?

In Reflexionsübungen sollen sich die Akteure ihrer unterschiedlichen Rollen in der Transformation der Region, aber auch ihres Beitrages zur deutschland- und europaweiten Klimabewegung bewusst werden. Abschließend soll diskutiert werden, wie eine langfristige Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Transformationsplattform forum1.5 und einer möglichen Steuerungsgruppe aussehen kann.

Workshop Ablauf:

- Vorstellung/ Reflexion
- Mapping: Gegenüberstellung der Strategien/ Wege und Ziele
- Impuls 1: Elena Michel – Zivilgesellschaft für den Wandel
- Diskussion: Erkenntnisse aus dem Mapping
- Impuls 2: Julia Marx - Das forum1.5 als Transformationsplattform
- Ideensammlung: „Vernetzung“
- Nächste Schritte

Theoretische/Inhaltliche Impulse des Referenten/der Referentin:

Impuls 1: Zivilgesellschaft für den Wandel (Referentin: Elena Michel)

Vier Erkenntnisse zur Rolle der Zivilgesellschaft angesichts der Klimakrise

- **Wir sind unterschiedlich:** Akteure, Organisationsform, Methoden, Ziele, Weltbilder
- **Wir nutzen verschiedene Strategien:** Lobbyarbeit und Politikberatung (z.B. BUND, NA-BU), politischer Aktivismus (z.B. Extinction Rebellion, Greenpeace), Utopien leben (z.B. Permakultur, Ökodörfer, Transition-Bewegung), unternehmerischer Pioniergeist (z.B. Gemeinwohlökonomie), Demonstration und ziviler Ungehorsam (z.B. Fridays for future, Extinction Rebellion)
- **Gemeinsam sind wir stark:** Bündnisse schließen, um eine „richtige Welle“ anzustoßen, eine bestimmte Masse zu erreichen
- **Sichtbarkeit ist der Schlüssel zum Erfolg:** Wie können viele Menschen für die Bewegung mobilisiert werden? Wie sprechen wir Menschen, die bisher nicht Teil der Bewegung sind? Wie erzeugen wir ungewöhnliche Allianzen?

2

Mapping 2: Gegenüberstellung der Strategien/ Wege und Ziele

Die Methode des „Mappings“ baut auf vorhandenem Wissen auf, verknüpft dieses und stellt es in eine Art Netzwerk dar. Begriffe werden in einer Concept Map spontan verkettet. Sie sind das Ergebnis eines analytischen Denkprozesses. Concept Maps bestehen aus Begriffen (Knotenpunkten) und Verknüpfungen (Verbindungen). Durch die räumliche Anordnung und die Verbindungslinien werden die einzelnen Elemente in Beziehung gesetzt. Die Teilnehmenden stellten bei dieser Plenumsarbeit ihre Wege und Strategien vor, mit denen sie ihre Ziele in der Transformation erreichen. Die Strategien und Wege wurden hierbei auf rote/ blaue Karten geschrieben, wohingegen die Ziele auf grünen Karten festgehalten wurden. Die Verbindung wurde mittels einer Schnur dargestellt, die zwischen den Karten festgemacht wurde. Die Kernfragen, die dabei im Mittelpunkt standen, waren:

- Was treibt euch dazu, euch zu engagieren?
- Welche Strategien wählt ihr dabei?
- Welche Ziele werden dadurch erreicht?

In folgender Tabelle werden alle Strategien und Ziele nochmals genannt. Die Verbindungen werden hier nicht reproduziert.

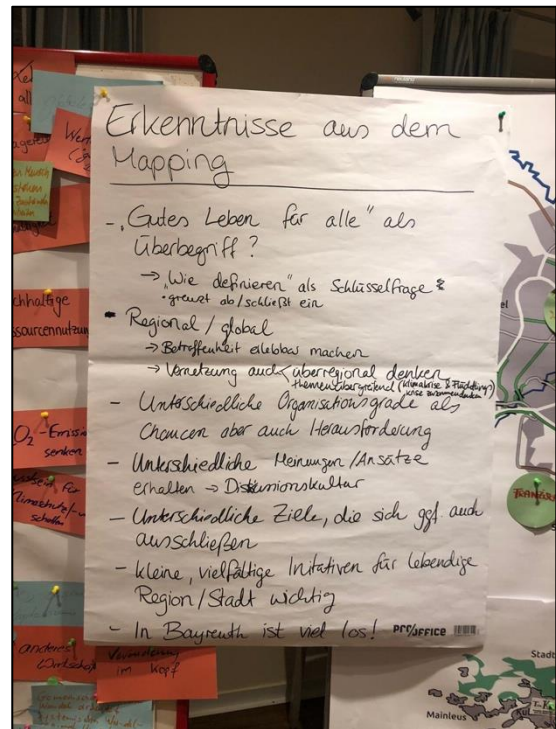
Strategien und Wege (rote und blaue Karten)	Ziele (grüne Karten)
– Veränderung Hochschullehre (da gegenwärtige Hochschullehre Nachhaltigkeit vernachlässigt) – Verkehrssicherheit /Radwege – Nachhaltigkeitsbildung – Kleiderkreisel, Flohmärkte – Physischen Begegnungsraum schaffen – Solawi – Druck auf Politik aufbauen – Spielen – Beteiligung an verschiedenen Projekten – Physische und finanzielle Infrastrukturen schaffen – Demonstrieren – Direkte Aktion – Druck ausüben, Forderungen stellen – Diskussionen anregen – Mitarbeit in Organisationen/ – Nachbarschaftliche und freundschaftliche Kontakte – Individuelle Unterstützung – Berufliche Ressourcen nutzen und wandeln – Individueller Veränderung (Teil des Wandels – Ausprobieren) – Neue Wege wagen/ spielen/ starten etc. – GWÖ-Initiative an der Uni	– Familienfreundlichkeit – Ökoroutine (Nachhaltigkeit muss selbstverständlich werden) – Neue Gedankengänge schaffen – Generationenübergreifendes Miteinander – Hilfenetzwerke schaffen – Nachhaltigkeit – Klimagerechtigkeit – Nachhaltige Ressourcennutzung – Motivation für selbstwirksames Handeln – Gutes Leben für alle (Sozial und ökologisch) – CO2-Emissionen senken – Klimabewusstsein schaffen – Menschen erreichen/ Wissen vermitteln – Demokratie – Globales Bewusstsein schaffen – Kapitalismus abschaffen – Werte- /Bewusstseinswandel – Anders Wirtschaften – Systemänderung – Zwischenmenschliches System wandeln (evtl Basis Gemeinwohlökonomie-Bilanzierung) – Miteinander Leben und Teilhabe – Gemeinschaft, die an systemischen Wandel arbeitet (mit regionalem Anspruch) – Nachhaltige Entwicklung fördern und daran teilhaben → Systemischer Wandel – Alternativen aufzeigen durch „TUN“ – Veränderung im Kopf

Diskussion: Erkenntnisse aus dem Mapping

- „Gutes Leben für alle“ als Überbegriff für viele verschiedene Bewegungen: Möglichkeit, die gemeinsame Grundlinie zu erkennen anstatt die Differenzen zu betonen
- Regional verankert, aber mit globaler Perspektive → Neue Allianzen schließen, Rahmen der Vernetzung ausweiten → Möglichkeit einer überthematischen Zusammenarbeit
- Unterschiedliche Organisationsformen als Chance
- „Streitkultur“ als wichtiger Aspekt, um unterschiedliche Ansätze/ Meinungen zu erhalten
- Es braucht viele kleine Bewegungen, mit eigenen Zielen, da jede*r eigene Vorstellungen von dem guten Leben für alle haben → besonders kleine Vereine in Bayreuth tragen viel zu einem lebendigen Leben bei → Mehrwert von kleinen Initiativen
- **Erkenntnis:** Andere machen auch schon ganz ähnliche Sachen; Angebot und Nachfrage nach ökologischen Angeboten ergänzen sich gut (Kleiderkreisel von oikos + MamaMia, Nachfrage nach oikos-Workshops bei Schulen)
- Überraschung darüber, wie viele Dinge es bereits gibt
- Überlegung, einmal jährlich ein Treffen zur Vernetzung und zum Update über den aktuellen Stand zu veranstalten (z.B. als Fest in der Stadt mit Musik usw. (Umwelttag))
- **Bedenken:** Haben wir alle die gleiche Zielsetzung oder ein Schnittmenge? Führt das, was wir tun, zur Erreichung des Zieles? – Etablierte Umweltorganisationen haben anscheinend keinen ausreichenden Effekt auf gesellschaftliche Entwicklung gehabt. Müssten wir deshalb unsere gemeinsame Zielsetzung nochmals schärfen und auch die Strategie dahingehend neu zu bewerten?
- Waren die Methoden falsch oder nur die Zeit? Wir müssen immer wieder neue Dinge / neue Mittel ausprobieren! → siehe TransitionTown-Bewegung: Wir müssen im Kleinen anfangen, einfach mal Alternativen ausprobieren, wegkommen von der Angstdebatte. ABER FFF und XR haben mit „Angstkampagne“ sehr viel Erfolg, haben nochmal ein neues Mittel ausprobiert
- **Kritik:** Es ist deshalb nicht viel passiert in den letzten Jahrzehnten, weil wir selten systemkritisch arbeiten, sondern in zivilgesellschaftlichem, individuellem Engagement versanden.
- **Lösungsvorschlag:** Wir sollen unsere Ziele schärfen, evtl. sogar reduzieren und uns gemeinsam politisch dafür einsetzen
- **Hindernis/ Hemmnis:** Wie können wir überhaupt die großen Ziele erreichen (1.3 Mio. Demonstrant*innen am 20.9. haben trotzdem kein ernsthaftes Klimapakete erreicht)? → vor Ort in Bayreuth hat sich jedoch viel verändert (in den Familien, in den Schulen), deshalb sollte man auf die kleineren Ziele achten
- Wie bekommen wir eine größere Hebelwirkung?
- **Lösungsvorschlag:** „Frühling der Zivilgesellschaft“ anstatt Autofrühling; politischer Druck: Gebt uns den Raum für zivilgesellschaftliches Engagement und Mitspracherecht!



Mapping 2: Verknüpfung der Strategien und Ziele mittels Faden: Ziel = großes Mapping



Erkenntnisse aus dem Mapping als Graphik dargestellt.

Ideensammlung und nächste Schritte:

- **Ziel:** Adequate Repräsentation aller Akteure der Zivilgesellschaft (anstatt des kleinen Ausschnitts, der im Raum zu sehen ist); **Vorschlag:** **Netzwerkanalyse**, um Stärken und Schwächen zu analysieren
- **Problem:** Diskrepanz zwischen universitärer / gymnasialer / akademischer Bevölkerung und restlicher Bevölkerung; Frage: Wie kann ich die Idee des Wandels in eine zivilgesellschaftliche Breite tragen?; Ansatz: Kirchen, Bündnis 90/Die Grünen, Bunt statt Braun ansprechen und ins Netzwerk integrieren; Grünen-Bewegung in den 80er-Jahren war eine Sammelbewegung; Umwelt- / Transition- / Wandeltag anstatt Autofrühling
- **Netzwerkanalyse als Masterarbeit** über ASR oder auch im Forschungsprojekt umsetzbar; Wandelaffine Zivilgesellschaft an einen Tisch holen, Forderungskatalog an die Stadt entwickeln – Was brauchen wir dafür von der Stadt?
- Es wird viel in Akteuren gedacht, obwohl viele Gruppen auch ein spezielles Publikum anziehen → Diese **Breite an Publika könnte man durch Vernetzung nutzen**, um auch neue Ideen in andere Publika zu tragen
- Vielfalt der Gruppen als Chance sehen; große Macht durch diese Vielzahl; **monatliches oder halbjährliches Treffen**, immer von anderen Organisationen organisiert
- **Ausstellung im öffentlichen Raum**, um zu zeigen, was alles getan wird und was die Ziele sind, z.B. in Form des Transitionfrühlings
- **Systemkritik sollte innerhalb der Gruppierungen** diskutiert werden, um gemeinsame Ziele zu schärfen

- **Offenes Plenum** auf der Maxstraße, z.B. im Anschluss an den Transitionfrühling
- Diskussion nicht nur über Ziele, sondern auch über **Strategien des Wandels**
- **Abschluss des städtischen Interessenbekundungsverfahrens für die Fläche des Rathaus II (14.11.) als nächsten Vernetzungstermin** nehmen → Straßenfest auf dem Rathaus-Parkplatz, das zeigt, dass viele Menschen hinter einer nachhaltigen Zukunft stehen
- **Regelmäßige Treffen** können auch unter einem bestimmten Thema stattfinden, z.B. Zukunftsquartier Kreuz
- Es braucht einen **Emailverteiler / Kommunikationskanäle**, über die alle erreichbar sind und sich über gegenseitige Projekte und Unterstützungsbedarfe informieren
- **Plenum sollte das klare Ziel des Austausches haben**, nicht unbedingt während einer Aktion (z.B. Demo, Kreuz) sein
- **Zweiteilige Struktur: blaseninternes Vernetzungstreffen + öffentlichkeitswirksame Vorstellung der Organisation**
- **Nächste Schritte:** TransitionHaus Bayreuth e.V. veranstaltet das nächste Plenum, auf dem alle weiteren Schritte besprochen werden

Fazit:

Im Workshop wurde ein grundlegendes Verständnis zur Rolle der Zivilgesellschaft in der Nachhaltigkeitstransformation allgemein entwickelt. In Reflexionsübungen (Mapping 1/Mapping 2) sind sich die Akteure ihrer unterschiedlichen Rollen in der Transformation der Region, aber auch ihres Beitrages zur deutschland- und europaweiten Klimabewegung bewusst werden. Abschließend wurde eine langfristige Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Transformationsplattform forum1.5 und einer möglichen Steuerungsgruppe diskutiert.